

6. Erfurt gehört zu den Städten, die am ersten von der katholischen Kirche abfielen; 1521 war der größte Teil der Bürger schon evangelisch. Die Klöster und viele Pfarrkirchen standen leer, während in andern ausgetretene Mönche den Gottesdienst in lutherischer Weise hielten. Der Rat, obgleich fast ganz aus Katholiken bestehend, ließ diese Prediger gewähren; er hoffte durch den Abfall von der katholischen Kirche zugleich von der Herrschaft des Mainzer Erzbischofs befreit zu werden. Als 1525 die Bauern des Erfurter Gebietes sich erhoben und Einlaß in die Stadt beehrten, wurden ihnen die Tore geöffnet, der Stadthauptmann führte sie gegen die Häuser der katholischen Stiftsgeistlichen und gegen die mainzischen Amts- und Gerichtshäuser, um sie zu zerstören. Doch machten diese Gewalttätigkeiten viele Bürger stutzig, und die katholische Partei gewann wieder an Einfluß. Auch hatte der Erzbischof Klage erhoben, und es kam zu langen Verhandlungen, die damit endigten, daß der Stadt Religionsfreiheit zugesichert wurde. Doch blieb sie unter mainzischer Herrschaft.

7. In den freien Reichsstädten Nordhausen und Mühlhausen fand Luthers Lehre ebenfalls viele Anhänger. In Nordhausen verbreitete sie sich still und ohne Aufsehen; Luther hatte hier unter den einflussreichen Bürgern persönliche Freunde, wie den spätern Bürgermeister Meienburg und den Ratsapotheker Michel; er selbst ist in der Stadt gewesen, und sein Mitarbeiter Justus Jonas war hier geboren. 1522 ward in Nordhausen zuerst evangelisch gepredigt, und der Prediger Spangenberg, der vorher in den Stolbergischen Landen das Kirchenwesen geordnet hatte, führte die neue Ordnung auch hier ein.

8. Eine andere Aufnahme fand Luthers Lehre in Mühlhausen. Der aristokratische Rat der Stadt fürchtete schädliche Neuerungen von ihr und suchte sie zu hemmen. Das weckte Erbitterung in der Bürgerschaft; sie warf sich dem Auführer Thomas Münzer in die Arme und stürzte das Alte gewaltsam um, während anderswo die Umwandlung langsam vor sich ging.

9. Für die Reformation in der Grafschaft Hohenstein ist das Kloster Walkenried von Bedeutung geworden. 1546 berief der Graf Ernst V. den Nordhäuser Prediger Spangenberg, den Propst vom Kloster Münchenslohra und andere Räte nach Walkenried, um den Gottesdienst im Kloster evangelisch einzurichten. Im übrigen blieb in der Grafschaft noch das katholische Bekenntnis bestehen. Der Graf selbst starb 1552 als Katholik. Seine Söhne aber waren der Reformation zugetan. Im Jahre 1556 versammelten sie die Ritterschaft und die Geistlichen nach Walkenried, und hier wurde nun das evangelische Bekenntnis als Glaubensregel für die Untertanen angenommen. Am darauffolgenden Sonntage, es war der Palmsonntag, wurde in den Kirchen der Grafschaft zum erstenmal evangelisch gepredigt und das Abendmahl in evangelischer Weise gefeiert. Da sich aber die Gemeinden sehr schwer von den einmal gewohnten Gebräuchen